

Reisebericht: „Bike Inselhüpfen auf den Philippinen“

Von Stefan Alder, Einführungs-Reiseleiter im April 2010

Los geht's!

All die Fragen und Gedanken der letzten Wochen zur bevorstehenden Bike-Abenteuerreise auf den Philippinen sind ab sofort hinfällig.

Schon beim Einsteigen in den brandneuen A380 von Singapore Airlines umgibt uns ein Gefühl von "Grosser Weiter Welt". Und das hervorragende Personal der Airline verspricht den nötigen Schuss Exotik und die Gewissheit: Wir sind unterwegs in die Tropen. Nach Cebu auf der zentral gelegenen Inselgruppe der Visayas. Über 7000 Inseln breiten sich etwas nördlich des Äquators auf philippinischem Staatsgebiet aus. Sieben davon werden wir in den nächsten zwei Wochen bereisen und kennen lernen.

Nach der Ankunft sind die letzten warmen Kleider schnell zuunterst im Gepäck verschwunden. Bei angenehmen 26 C gibt's den verdienten Willkommensdrink und das erste Abendessen unter freiem Sternenhimmel direkt am Meer.

Viel zu kurz war die erste Nacht. Wir wollen früh unterwegs sein, bevor es zu heiss wird. Unsere High Tech Bikes haben den Transport problemlos überstanden und sind startbereit. Wir wollen in den ersten Tagen die Insel Bohol, ihre Natur, und Sehenswürdigkeiten erkunden und den Menschen begegnen. Ab dem ersten Kilometer nimmt uns das pralle Leben am Strassenrand und die tropische Natur in Beschlag! Das Blau von Himmel und Meer, das satte Grün der Palmen und Reisfelder tun den Augen gut - die lachenden und staunenden Augen der Filipinos der Seele! Nach zwei Stunden Fahrt auf verkehrsarmen Wegen, Pisten und Strassen erfrischen wir uns beim Baden an einem Wasserfall. Und die einheimischen Begleitpersonen richten im Nu ein feines Buffet mit einheimischen Früchten her. Besonders die Annanas und Wassermelonen haben es uns angetan. Und natürlich die frischen Mangos!

Einige staubige, verschwitzte Kilometer weiter erreichen wir das Schutzgebiet der "Tarsier" (Koboldmaki). Diese kleinsten Primaten der Welt sind durch Bejagung und Zerstörung ihres Lebensraums (Wälder) stark bedroht. Sie sind bloss faustgross und haben im Verhältnis zum Körper des Menschen 150x grössere Augen. Dies macht diese nachtaktiven Tiere zu hervorragenden Jägern (Insekten) und erinnert uns an Figuren aus "Star Wars". Tatsächlich können wir einige von ihnen im dicken Geäst ausmachen und aus nächster Nähe anschauen. Zurück auf der Waldlichtung überrascht uns die Begleitmannschaft mit einem herrlichen Buffet und kühlen Getränken. Unglaublich was die Filipinos in kürzester Zeit alles für uns hervorzaubern.

Nach einem letzten Anstieg erreichen wir unsere mitten in tropischer Natur gelegene Unterkunft. Rundherum nichts als Dschungel und unten im Canyon ein schöner Flusslauf. Selten hat das verdiente, kühle Bier besser geschmeckt!

Drei weitere Tage sind wir auf Bohol unterwegs. Geniessen das tropische Klima und alles was die Natur und das Meer hergeben. Wir bestaunen die weltberühmten Chocolate Hills, Sonnenuntergänge, das Zirpen tausender Grillen. Baden an Flussläufen, unter Wasserfällen oder im Hotelpool. Verbringen gemeinsam gemütliche Abende und geniessen hervorragendes Essen. Dazu werden wir meist musikalisch unterhalten: Die Filipinos sind begnadete Musiker und Tänzer. Immer wieder wird Live nur für uns gespielt! Die schönsten Reisterassen gibt's auf der Bergetappe über einen 777 m hohen Pass - die rasanteste Abfahrt ans Meer gleich dahinter! Und immer wieder machen wir spontane Stopps. Zum Fotografieren, Basketballspielen mit den Kindern oder um einen Markt zu besichtigen. Einmal halten wir schon um 0830 morgens an: Ein Bauer hat eine Karaoke Maschine in der Gartenlaube stehen und schon bald singen wir alle gemeinsam "Country Road, take me home" während ein kühles San Miguel die Runde macht!

Den ersten verdienten Ruhetag verbringen wir am Meer auf der Nachbarinsel Panglao. Weisser Sand, grüne

in der sanften Brise schwingende Palmen, das Blau des Himmels und das Türkis des Meers strahlen um die Wette. Baden, Schnorcheln, Sonnen, Lesen, Massagen, Spazieren und Nichtstun sind angesagt. Am Abend ist es Zeit, die "Trycicles" auszuprobieren: Eine ganze Armada von diesen lässigen Motorradtaxi fährt vor und bringt uns zu einem nahen Strandrestaurant wo wir mit den Füßen im Sand feinste Meeresfrüchte vom Grill geniessen.

Auf Auslegerbooten setzen wir am nächsten Tag zur Nachbarinsel Siquijor über. Wir sind schon zum Sonnenaufgang unterwegs und tatsächlich begleiten uns einige Delphine auf der zweistündigen Fahrt!

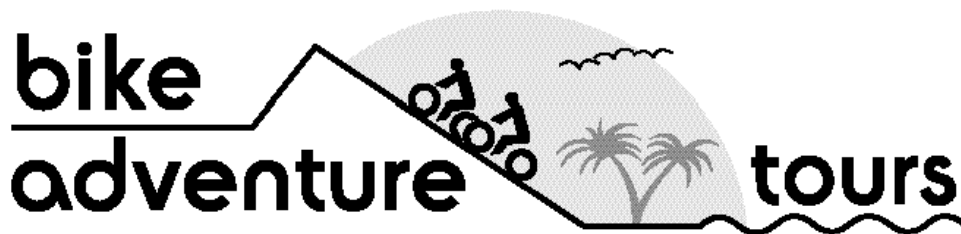
Siquijor ist die "magische, verhexte" Insel. Auf Bohol und Panglao schaute man uns mit grossen Augen und gerunzelter Stirn an, als wir unser Vorhaben erwähnten, diese Insel zu besuchen. Anscheinend denken die Einheimischen, wir seien "loco loco", etwas verrückt. Auf Siquijor liegt tatsächlich eine ganz eigene Energie in der Luft. Die Strassen sind noch ruhiger. Die Menschen noch freundlicher und zuvorkommender. Ob sie wohl zuviel von dem legendären Zaubertrank gehabt haben, der hier in San Antonio jeweils in der Karwoche von den Druiden der umliegenden Inseln gemeinsam nach geheimen, alt hergebrachten Rezepten gebraut wird? Jedenfalls überraschen uns die Filipinos auch hier mit ihrer natürlichen Offenheit: Schnell kennen sie alle unsere Namen. Sie sprechen perfekt Englisch. Lieben es für Fotos zu posieren. Und keine kulturelle Barriere separiert sie von uns - 90 % sind katholisch. Zwar sind wegen den Osterferien die Schulhäuser leer - dafür die Dörfer voller Leben. Und immer begleiten uns aufgeregt "Hello Joe" rufende Kinder am Strassenrand wenn unsere Karawane durchzieht.

Am Abend staunen über das traumhafte Resort, das schönste der Insel, und seine freundlichen Mitarbeiter. Schon bald bildet sich eine Schlange Radlerwadeln vor den Massageliegen. Schade, dass wir bloss zwei Tage bleiben!

Die wohl schönste Bike Etappe dieser tollen Tour führt uns durch abwechslungsreiche Landschaften, hoch zu einem Bergdorf im Herzen der Insel Siquijor. Hier steigen die Mutigen in eine mehrere hundert Meter tiefe Höhle ab. Kletternd und durch knietiefes, glasklares Wasser watend erforschen sie den Untergrund. Den Kopf schützt ein Helm vor den langen, von der Decke hängenden Stalaktiten. Das Geheimnis der Höhle erschliesst sich den Abenteurern erst ganz zuhinterst... Nach einer rauschenden Abfahrt mit tollen Ausblicken aufs Meer gelangen wir zu den Cambugahay Wasserfällen. Unsere Begleitcrew hat wieder mal ein leckeres Buffet und kühle Getränke bereitgestellt. Und wir machen mit den Filipinos ein Wettspringen über den Wasserfall in die blaue Lagune und das schon gewohnte Fotoposing.

Am Abend werden wir spontan auf eine "Fiesta" am Land eingeladen. Zwei typische Hinterlassenschaften zeugen von den vergangenen Besetzungsjahren der Amerikaner: Die "Jeepneys". Fantasievoll dekorierte und verlängerte, zu Bussen umfunktionierte Jeeps. Meist stammen sie noch aus der Zeit des 2. Weltkriegs. Und die Basketballplätze. Jedes Dorf hat seinen Hauptplatz - gleichzeitig der Basketballplatz. Hier wird gespielt oder die Ernte getrocknet. Oder wie heute Nacht einfach ein paar riesige Musikboxen aufgestellt und Sternenhimmeldisco gemacht. Während die neuesten Hits durch die Nacht schallen tanzen wir mit den Einheimischen um die Wette. Disco, Rumba, ChaCha - und wir mitten drin, gehören bei ihrem Dorffest wie selbstverständlich dazu. Sie lieben den Kontakt mit uns, den Fremden und lassen sich liebend gerne fotografieren. Dazu werfen sie sich in alle möglichen Posen - für den Paparazzi in unserer Mitte natürlich das Paradies! Das wir ein paar Flaschen San Miguel und Rum sponsern erleichtert das Zusammensein noch mehr. Der Filipino lebt eh gerne einfach in den Tag und die Nacht hinein. Schon auf dem 500Pesoschein steht geschrieben "Study now - pay later", was seine unbeschwerte Seele ganz gut erklärt. Viel zu früh müssen wir weiter, heim, denn die nächste Insel ruft.

Negros und die Universitätsstadt Dumaguete tauchen am Horizont auf! Wie ein Kulturschock wirkt diese hektische Stadt anfänglich auf uns. Wir sind am Morgen nach einer kurzen Biketappe mit der Fähre übersetzt. Vermissen erst die Beschaulichkeit und Herzlichkeit von Siquijor. Viele Menschen, Verkehr und Lärm überall. Der Asphalt flimmert in der Mittagshitze. Bei einer Bike-Stadtrundfahrt nähern wir uns dem



bike adventure tours GmbH
Sagistrasse 12
CH - 8910 Affoltern am Albis
Switzerland
Tel. +41 (0)44 761 37 65
Fax +41 (0)44 761 98 96
info@bikereisen.ch
www.bikereisen.ch

Charme von Dumaguete langsam an. Besichtigen koloniale Häuser, Museen und natürlich den quirligen Markt! Und nach einigen kühlen Drinks und der verdienten Dusche sind auch wir "angekommen". Unsere Reiseleiter haben fürs Abendessen wieder tief in der Trickkiste gewühlt und die besten Restaurants, Bars und Discos ausfindig gemacht.

Zur Königsetappe am folgenden Tag erscheinen einige mit kleinen Augen hinter der Sonnenbrille. In den längst erloschenen Vulkanbergen Negros haben sich die Krater mit Wasser gefüllt - wir biken über 900 Höhenmeter hoch zu den "Twin Lakes". Welch angenehme Frische hier oben, mitten in unberührter Natur. Nebelschwaden, Riesenfarne, Bergseen; eine mystische Stimmung herrscht hier oben! Und ein toller Downhill bringt uns zurück auf Meereshöhe!

Viel zu schnell geht diese Traumtour zu Ende. Die letzte Bikeetappe führt uns entlang der Südwestküste von Cebu. Es ist immer noch Schulferien und die Kinder stehen in den Fischerdörfern Spalier. Bei einer mobilen Bäckerei stehen zwei Frauen mit ihren Kindern an. Wir wollen ihnen ihre Brötchen für den heutigen Tag bezahlen. Und im Nu sind wir umringt von über 50 Leuten die wild gestikulieren und um einen Platz zuvorderst rumschubsen. Auf der Strasse kommt kein Fahrzeug mehr vorbei, bis die mobile Bäckerei sämtliche Backwaren verkauft hat. Ein Dorf schlägt sich den Bauch voll. Die Rechnung von CHF 6.50 haben wir gerne bezahlt...

Ein paar Kilometer weiter zeigen uns Fischer ihre einfachste Ausrüstung: Flossen, Taucherbrille, Harpune - alles selbst gemacht aus Recyclingmaterialien. Damit holen sie sich täglich den Tagesbedarf an Fischen aus dem Meer. Kein Wunder sind hier alle so schlank. Ihre Diät besteht aus Fisch (roh, frittiert oder gegrillt), Reis und etwas Gemüse. Bares gibt's nur, wenn sie mehr fischen, als sie selber benötigen und am Markt verkaufen. Den Platz fürs bescheidene Haus am Meer haben sie in Jahrelanger Arbeit durch Aufschüttung abgewonnen. Eine Arbeit die vielleicht schon beim nächsten Taifun wieder Geschichte ist...

Über einen letzten kleinen Pass gelangen wir ins Paradies: Das letzte Hotel unserer Reise ist ein "Green Boutique Resort". Zum Abschluss der Reise gibt's Luxus pur auf einer kleinen Insel. Die ganze Belegschaft erwartet uns singend und musizierend am Bootssteg. Wir lassen das Biken sein. Lassen die Beine und die Seele hängen. Geniessen die Annehmlichkeiten dieses Ortes in vollen Zügen. Und klar sind die schönen Massagevillen bald dauerbelegt. An den Abenden geniessen wir wieder feinstes Essen und einige Flaschen Wein machen zu später Stunde die Runde. Wer noch nicht genug hat, geht am freien Tag nochmals auf Entdeckungstour. Mit dem Rad zu den Wasserfällen oder zu Fuss über die Insel, um mit den Kindern der Fischer um die Wette zu schwimmen. Einige Unentwegte finden sogar hier nochmals eine Karaokemaschine und stimmen zum Abschied ein in ein melancholisches "We are sailing... we are sailing...".

Salamat (Danke) und babay (auf Wiedersehen) Philippinen!
Wir müssen nach Hause!
Aber im Herzen bleiben wir hier!
Oder kommen gerne bald wieder!